

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 39

Rubrik: Wochengedicht : in der Blüte meiner Jugend

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In der Blüte meiner Jugend

Von Ulrich Weber

*Schon als ich in den Windeln lag,
geschah es leider Tag für Tag,
dass ich die Mutter strapazierte,
indem ich Haferbrei verschmierte.*

*Dann, als ich in die Schule ging,
ich Käfer und auch Spinnen fing,
die ich dem Vroni, das mich neckte,
voll Hinterlist ins Etui steckte.*

*Als Kantischüler ich mal soff
und schwankend durch die Gegend loff;
dem Lehrer, diesem blöden Cheiben,
schlug ich mit Steinen ein drei Scheiben.*

*Dann, als Student, wie ich noch weiss,
da liebte ich Helene heiss.
Läck mer, wie ich die amigs küsste!
Mein Gott, wenn meine Frau das wüsste!*

*Kurzum, so viele Jugendsünden
wird man bei andern schwerlich finden;
was heisst: Ich hätte das Format
zum Einzug in den Bundesrat!*

In der nächsten Nummer

SONDERSEITEN ZUM THEMA LITERATUR

- Subventionen gegen Schreiborgien
- Grabenkrieg zwischen Bergdeutsch und Schriftdeutsch
- Der Schriftsteller besucht sein Buch
- Lesezeichen – harmlos bis barbarisch
- Schrecksekunde mit Goethe
- Stossgebet eines geplagten Schriftstellers
- Musen sind keine Stundenfrauen
- Hat Karl Marx Karl May gelesen?
- Das grosse Literaturquiz 1987